

„Der Berliner liebt Musike“

Jubiläumsveranstaltung „70 Jahre Bund der Berliner in Landshut“

Mit einer großen Jubiläumsfeier hat der Landshuter Verein Bund der Berliner, Freunde Berlins im Kaisersaal des Achat Hotels unter dem Titel „Der Berliner liebt Musike“ seinen 70. Geburtstag begangen. Mit einem bunten „Berliner“-Rahmenprogramm wurde das Fest gefeiert.

In seiner Festansprache ging der Vorsitzende Frank Domakowski auf die Gründungsjahre und die Geschichte des Bundes der Berliner ein. Als Gründungsdatum des Dachverbandes gilt der 20. Juli 1951. In den Hauptstädten der Bundesländer wurden Landes- und Kreisverbände gegründet, die lange Zeit über bestanden. In den Jahren danach gründeten sich die vielen Ortsvereine des Bundes, so auch in Landshut 1954. Ein sichtbares Zeichen für die aktive Arbeit der Kreisverbände war die Benennung von

Straßen, Plätzen und Brücken nach Berlin oder Berliner Stadtteilen. 1978 wurde die historische originale Berliner Litfaßsäule mit Leierkastenmann und Buletten erstmals vor dem Hauptbahnhof aufgestellt. Die Litfaßsäule wurde mehrmals umgesetzt und hat nun als Kultursäule einen festen Platz vor dem Hauptingang des Landshut Parks gefunden. Die Flutmuldenbrücke wurde 1974 in Berliner Brücke umbenannt. 1984 wurde der Granitstein mit dem Berliner Bärenrelief aufgestellt. Seit 2011 steht ein Original Mauerteil aus Berlin als sichtbares Zeichen der Geschichte vor der Spardabank in der Münchnerau.

Seit zehn Jahren besteht die historische Gruppe „Alt Berlin um 1900“, mit dieser Brauchtumpflege wird auch der Dultauszug in Landshut bereichert. Seit 2017 nennt der Verein auch eine Drehorgel sein Ei-

gen. Mittlerweile wird in Altersheimen aufgetreten und seit 2018 nimmt die Gruppe auch beim Drehorgelfest am Breitscheidplatz in Berlin teil, das seitdem auch immer auf dem Reiseprogramm des Vereins steht. Der Verein bietet zudem im Rahmen des Landshuter Ferienprogramms Tagesfahrten und Reisen nach Berlin für Kinder und Jugendliche an.

Ehrenmitgliedschaft für Benno Radke

Das Jubiläum wurde mit einem bunten Abend aus einem Mix mit Liedern und Geschichten aus Berlin begangen. Die Gäste wurden mit einem Gala-Buffer verwöhnt.

Für zehnjährige Mitgliedschaft im Verein wurden Ute Kubatschka, Ulrike Huber, Sigrid Rathke und Ingrid Gretzinger (in Abwesenheit) von der Kassiererin und kommissarischen zweiten Vorsitzenden Anja König und dem Vorsitzenden Domakowski mit einer Urkunde und einer Anstecknadel geehrt. Eine besondere Ehrung wurde Benno Radke aus Berlin Köpenick zuteil: Ihm wurde vom Vorsitzenden die Ehrenmitgliedschaft übertragen.

Das Rahmenprogramm wurde von Frank Domakowski gemeinsam mit Benno Radke und „Gerda“ von „Stella Romantika“ mitgestaltet. Radke ist nicht nur Volksschauspieler, sondern auch Coupletsänger. Zudem ist er auch der aktuelle Darsteller des „Hauptmann von Köpenick“. In dieser „staatstragenden“ Rolle wurden alle Gäste von ihm im Foyer des Hotels begrüßt und zum Genuss der „Berliner Luft“ ermuntert. Dem Aufruf des Vorsitzenden, Mitglied zu werden und die Schallgrenze von 100 Mitgliedern zu durchbrechen, folgten einige Gäste und wurden spontan Mitglied.



Sigrid Rathke (geehrt für zehn Jahre), Ehrenmitglied Benno Radke, Anja König, „Sängerin Gerda“, Norbert Minner und Manfred Specht (Drehorgler und Vereinsmitglieder), Ulrike Huber (zehn Jahre Mitglied), Florian Obner (Ehrendast und Mitglied), Ute Kubatschka (zehn Jahre Mitglied) und das Vorstandsehepaar Karola Hübner und Frank Domakowski F.: Bund der Berliner, Freunde Berlins Landshut



Das Team der Kampfkunstschule Eisheuer: (von links) Joachim-Dieter Eisheuer (Trainer), Luca Ferrari, Gleb Sadovnikov, Filip Veselinov, Andrej Voronin, Lucia Reiter, Katja Lebsack, Victoria Marshall und Stefan Holländer (Coach)

Foto: Kampfkunstschule Eisheuer e. V.

Überzeugender Einstand

Erste Plätze für „Newcomer“ von Landshuter Kampfkunstschule bei Bavarian Open im Kickboxen



Veselinov dritter Platz (-52 kg). Im Vollkontakt-Kickboxen starteten Victoria Marshall (zweiter Platz, -60 kg) und Andrej Voronin (dritter Platz, -71 kg).

Für positive Überraschungen sorgten die drei „Newcomer“, die erstmals im Ring standen: Luca Ferrari (-81 kg) und Lucia Reiter (-65 kg) ließen ihren Gegnern beziehungsweise Gegnerinnen keine Chance. Mit hohem Kampfgeist und präzisen Schlag- und Trittschritten setzten sie sich durch und belegten jeweils Rang 1. Gleb Sadovnikov (-86 kg) startete in der härtesten Kickboxdisziplin: Dem K1, eine thaiboxähnliche Form des Zweikampfes. Mit dem dritten Platz erkämpfte er sich in dieser gut besetzten Kategorie ein respektables Ergebnis.

Unabhängig von der Freude über die guten Platzierungen herrschte von Anfang bis Ende im Team der Landshuter eine tolle kameradschaftliche Stimmung. Sie bereiten sich schon mit weiteren Teilnehmern auf das nächste Turnier vor, das für Ende Februar des kommenden Jahres angesetzt ist.

(red) Bei den Bavarian Open, dem Großturnier in Altötting mit über fünf hundert Kickboxern aus fünf Ländern, war die Landshuter Kampfkunstschule mit sieben Aktiven vertreten. Fachmännisch betreut und beraten wurden sie während des Wettkampftages von Stefan Holländer, der dafür sorgte, dass in diesem Pulk von Aktiven, Zuschauern und Lautsprecheransagen immer die richtigen Kämpfer an die richtige Kampffläche kamen und somit von zusätzlichem Stress verschont blieben.

Katja Lebsack und Filip Veselinov (13 und 14 Jahre alt) durften aufgrund ihres Alters noch nicht in den Vollkontakt-Kategorien „mischten“. Sie kämpften in der Altersklasse der 13- bis 16-Jährigen in der Leichtkontakt-Disziplin. Ihre Ergebnisse: Katja Lebsack zweiter Platz (Gewichtsklasse -50 kg), Filip

Die Wehr aus Frauenberg feiert

Münchnerauer Feuerwehr übernimmt Patenschaft für Gründungsfest 2025

(red) Auch wenn Sie dafür bis an das entgegengesetzte Ende der Stadt fahren mussten: Die Feuerwehr Frauenberg, seit nunmehr 50 Jahren neunter Löschzug der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Landshut, hat bewusst und mit großer Überzeugung vor Kurzem die Kameraden aus der Münchnerau gebeten, bei ihrem 150-jährigen Gründungsfest im kommenden Jahr die Patenschaft zu übernehmen.

Schließlich sind Historie und Struktur der beiden Löschzüge mit der ländlichen Prägung und der langjährigen Eigenständigkeit vor der jeweiligen Eingemeindung zur Stadt Landshut innerhalb kürzester Zeit doch recht ähnlich. Und diese gleiche Wellenlänge war spürbar, als die Feuerwehrler aus Frauenberg mit dem voll besetzten Bus das Gerätehaus des Löschzuges 6 in der Münchnerau ansteuerten. Begleitet von der Musik, marschierte man in die festlich geschmückte Halle.

In guter Tradition wurde das in Gedichtform vom Frauenberger Zugführer Martin Hans vorgetragene Begehr zunächst augenzwinkernd, aber bestimmt, von der Münchnerauer Führungsspitze um Markus Heinrich und Christian Bauer abgewiesen. Erst sollte der Jubelverein seine Schlagkraft unter Beweis stellen. Nachdem Bäckermeister Wackerl seine Brezenbackkünste nachgewiesen hatte, wurde Zugführer Hans von seiner Tochter Tara eiligst ein Haarkranz geflochten, war er doch nicht willens, alternativ seine lange Mähne der Schere zu opfern.

Der Schirmherr, zweiter Bürgermeister Thomas Haslinger, war aufgefordert, ein Puzzle zu bauen. Doch er konnte diese knifflige Auf-

gabe trotz erkennbarer Bemühungen nicht gänzlich im vorgegebenen Zeitraum lösen. Motiv des Puzzles wäre ein neues Gerätehaus gewesen, in der Art, wie es sich die Münchnerauer seit langer Zeit wünschen. Auch dabei ist die Parallele zu Frauenberg unverkennbar.

Strikte Leistungsprüfung

Eine Leistungsprüfung der ganz besonderen Art schloss sich an. Unter strenger Aufsicht des Prüfungsausschusses musste die Abordnung der Frauenberger über 30 wohlüberlegte Fragen mit reichlich Lokalkolorit beantworten. Als letzte Hürde war das „Scheidlkniän“ zu nehmen. Zugführer Hans und Festleiter Wolfgang Eberl mit seinem Ausschuss mussten doch geraume Zeit auf dem spitzen Gehölz ausharren.

Orthopädisch angeschlagen, dachte der stellvertretende Zugführer,

Josef Gilch, dieser Prozedur zu entkommen. Doch für diesen Fall hatten die Münchnerauer vorgesorgt und ihn kurzerhand auf eine Trage gebunden solange stehenlassen, bis nach geschäftlichem Handel schließlich das erlösende Ja des zukünftigen Patenvereins große Freude auslöste. Mit dieser Zusage der ältesten Feuerwehr im Kreis Landshut im Gepäck sangen die Kameraden zusammen mit den Festmädchen und den Festmüttern beider Löschzüge abschließend feierlich die Bayernhymne.

Die Vorfreude auf das Gründungsfest ist ungetrübt. Dieses findet im kommenden Jahr vom 23. bis 25. Mai in Frauenberg statt. Nach der Zeltdisco mit DJ Wonger am Freitag steigt am Samstag ein „boarisch-rockig-festziger“ Abend mit der Band Mia Sans. Beim Festsonntag werden die „Hoglbuachan Sasndengla“ und die „Kellerhelden“ für Stimmung sorgen.



Glückliche Gesichter nach dem erlösenden Ja: (von links) Festmutter Christine Heinrich, Moderator Otto Weber, Schirmherr Thomas Haslinger, die Zugführer Markus Heinrich, Martin Hans und Josef Gilch, Festleiter Wolfgang Eberl, Festmutter Melanie Egenhofer und Zugführer Christian Bauer

Foto: Bernhard Nußbauer



Monika Volland-Kleemann (Vierte von rechts) und Mariana Gronewald-Haake (Zweite von links) mit Damen der Arbeitskreise

Foto: Monika Volland-Kleemann

Spannende Einblicke

CSU-Arbeitskreise besuchen Waldorfschule

(red) Auf Einladung von Monika Volland-Kleemann, Kreisvorsitzende der Frauen Union Landshut-Stadt, und Mariana Gronewald-Haake, Kreisvorsitzende des Arbeitskreises Schule, Bildung und Sport, besuchten die beiden Arbeitskreise die Waldorfschule Landshut. Geschäftsführerin Lena Föckersperger führte die Gäste durch die neu eröffneten Räumlichkeiten, in denen derzeit die Klassen 1 bis 4 sowie die Mittagsbetreuung untergebracht sind.

Während der Führung wurden die Besonderheiten der Waldorfpädagogik erläutert. Die Kinder der ersten beiden Jahrgangsstufen lernen auf Sitzkissen an Bänken, was Bewegungsfreiheit und das aktive Erleben fördern soll. In der Waldorfschule lege man großen Wert

auf kulturelle Bildung, Wertevermittlung, künstlerisch-praktische Inhalte, die Pflege der Handschrift und den Unterricht in sogenannten „Epochen“, bei dem Themen zeitlich begrenzt und intensiv behandelt werden. Zudem wird jede Klasse von der 1. bis zur 8. Jahrgangsstufe von einer festen Klassenlehrkraft begleitet, was die pädagogische Beziehung und Kontinuität stärken soll.

Die Schule finanziert sich größtenteils privat und durch Spenden, was ihr die Möglichkeit gibt, die besondere pädagogische Ausrichtung flexibel und individuell umzusetzen. Der Besuch bot spannende Einblicke in eine alternative Bildungswelt, die durch ihre Methodik und Gestaltung neue Perspektiven auf Lernen und Lehren eröffnete.